

absolute phono
inside

api - power supply



Absolute Ruhe

Der Clearaudio Absolute Phono Inside verstärkt Phono-Signale weitestgehend rausch- und verzerrungsfrei. Die Musik profitiert davon mit verblüffender Natürlichkeit.

Autor: Bernhard Rietschel

Top-Plattenspieler haben neben ihrer prominenten Aufgabe, gut zu musizieren, noch eine wichtige Nebenfunktion: In vielen Anlagen sind sie der ruhende Pol, der über Jahrzehnte konstante Identifikationspunkt. Während sich die HiFi-Technik von Jahr zu Jahr weiterentwickelt, kann ein gutes Laufwerk, ein guter Arm praktisch nicht veralten. Oder nur im positiven Sinn, indem einst verwendete Herstellungstechniken heute nicht mehr zur Verfügung stehen.

Hat man also schon zehn, 20 Jahre mit einem Spitzenlaufwerk verbracht, wird man es nur ungern austauschen wollen – nicht mal dann, wenn bei dem Tausch der weltbeste Phono-Vorverstärker herauspringt und tief greifende Klangverbesserungen verspricht. Und so wird beim Clearaudio Absolute Phono, den wir im letzten Heft vorstellten, ausgerechnet aus seiner größten Stärke ein Verkaufshindernis: Dieser Phono-Vorverstärker sitzt direkt im Headshell und spart den sensiblen Mikrovolt-Ausgangsspannungen den beschwerlichen Weg über das Tonarmkabel. Mit dem Erfolg sensationeller Genauigkeit und Rauscharmut, aber dem Nachteil der Bindung an Tonarme von Clearaudio.

Das haben die Erlanger Analog-Spezialisten schnell verstanden und für Leute, die schon einen Spieler haben und daran hängen, eine konventionelle Version des Absolute Phono herausgebracht. Der Vorteil der ultrakurzen Verbindung entfällt damit zwar. Die Verstärkerschal-

tung entspricht ansonsten aber eins zu eins dem Vorbild, mit dem Unterschied, dass man sie nicht ganz so extrem miniaturisieren muss. Schließlich muss die erste Verstärkerstufe nun nicht mehr ins vordere Ende des Tonarmrohrs passen, sondern kann sich in dem vergleichsweise geräumigen Gehäuse aus Aluminium und Panzerholz ausbreiten. Weshalb die Clearaudio-Entwickler sie aber nicht gleich riesig gemacht haben. Kurze Wege und kompakte Schaltungen sind in der Welt der Mikrovolts prinzipiell von Vorteil, und so nimmt auch im Absolute Phono Inside die Eingangsverstärkung nur wenige Quadratcentimeter in Anspruch. Das Arbeitsprinzip dieser ersten Stufe nutzt die Tatsache, dass MC-Systeme mit ihren kleinen, niederohmigen Generatorspulen eher Strom- als Spannungsquellen darstellen, die überdies inhärent symmetrisch sind: Da Plus- und Minus-Ausgänge des Tonabnehmers mit entgegengesetzten Enden derselben Spule verbunden sind, kommt immer ein exakt spiegelbildliches Signal heraus.

Clearaudio lässt den Absolute Phono daher in der ersten Stufe als symmetrischen Stromverstärker laufen. Dass er

damit für MM-Systeme ungeeignet ist, stört sie relativ wenig: Mit wenigen Ausnahmen sind die weltbesten Tonabnehmer allesamt Low-Output-MCs. Und die harmonieren fast alle mit dem Absolute Phono, denn der niederohmige Eingang des Clearaudio passt sich dem angeschlossenen Tonabnehmer gewissermaßen selbst an. Die Notwendigkeit eines genau passenden Abschlusswiderstands und die dafür notwendigen Schalter, Relais, Mäuseklaviere oder Jumper entfallen, und damit auch eine Fehlerquelle am sensibelsten Punkt des Signalwegs.

Die folgende Verstärkerstufe erledigt die Rückentzerrung des nach RIAA-Kennlinie verbogenen Vinyl-Frequenzgangs. Das Ausmaß dieser technisch bedingten Bassabsenkung und Höhenbetonung ist ziemlich heftig und beträgt jeweils 20dB. Entsprechend drastische Filter werden also auch zu ihrer Rückgängigmachung benötigt. Sollen diese dann auch noch möglichst klangschonend und zugleich aufs Zehntel Dezibel genau sein, muss man zu besonderen Bauteilen greifen. Etwa zu Silber-Glimmer-Kondensatoren, die Clearaudio bei einem deutschen Zulieferer fertigen lässt.

”

Das supersolide Panzerholz-Gehäuse bringt Ruhe in den Klang:

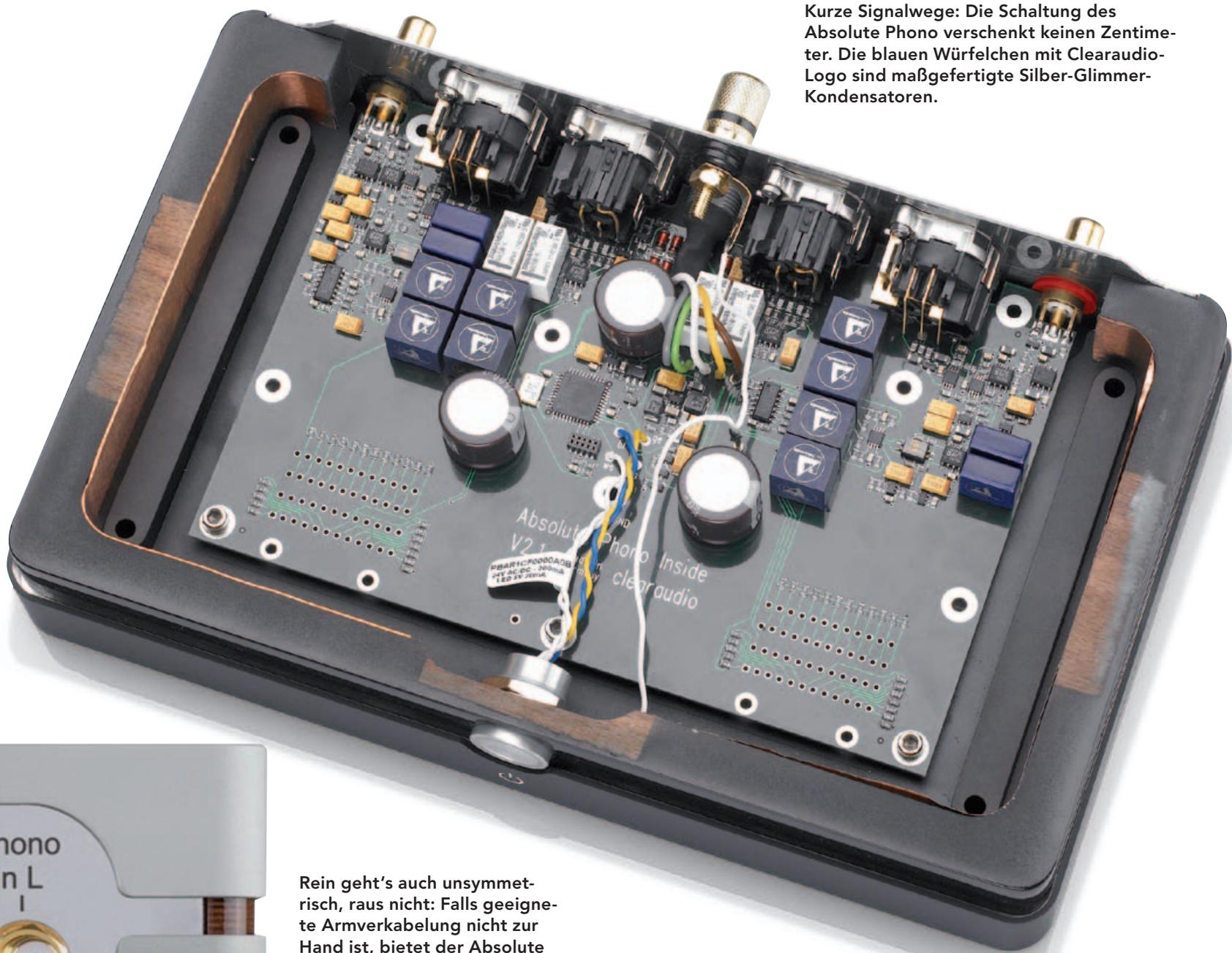
„Analogplatten sind bauartbedingt unberechenbare Tonträger. Doch der Absolute Phono ist durch keine noch so abwegige Pressung zu erschüttern.“



Ein letztes Pärchen Operationsverstärker entlässt die Signale nun auf Line-Pegelniveau und mit kerzengeradem Frequenzgang Richtung Vor- oder Vollverstärker. Und da der gesamte Phono-Preamp symmetrisch arbeitet, kommt die Musik auch nur so dort heraus: symmetrisch per XLR-Buchsen. Theoretisch ist das auf Cinch adaptierbar, aber nicht bei optimaler Qualität.

Um den Absolute Phono in seiner vollen Pracht zu verwenden, muss das Signal allerdings auch wirklich symmetrisch an dessen Eingang ankommen. Für Notfälle stehen da zwar Cinchbuchsen bereit, besser ist allerdings ein symmetrisches Tonarmkabel mit XLR-Steckern. Bei vielen Armen ist die Umrüstung problemlos und jederzeit reversibel: Altes Kabel am Arm ausstecken, neues einstecken. Hat man

sich einmal für den Absolute Phono entschieden, ist so zum Beispiel auch ein Linn LP12 oder – noch einfacher, da ohne Subchassis – ein großes SME- oder Transrotor-Laufwerk in wenigen Minuten spielbereit. In einigen selteneren Fällen muss der Service mit dem Lötkolben ran. Uns stand zum Glück ein Transrotor Tourbillon mit zwei Armen sowie ein Linn LP12 zur Verfügung, samt der jeweils passenden



Kurze Signalwege: Die Schaltung des Absolute Phono verschenkt keinen Zentimeter. Die blauen Würfelchen mit Clearaudio-Logo sind maßgefertigte Silber-Glimmer-Kondensatoren.



Rein geht's auch unsymmetrisch, raus nicht: Falls geeignete Armverkabelung nicht zur Hand ist, bietet der Absolute Phono auch ein Paar Cinchbuchsen – Adapter an dieser Stelle wären angesichts der winzigen Spannungen besonders schädlich.

symmetrischen Strippen. Auch über einen Mangel an hochwertigen Tonabnehmern kann man sich hier nicht beklagen.

Besonders interessant war es, wie das allgemein als eher introvertiert geltende Linn Klyde – das aktuelle Alltags-System in meinem LP12 – auf die vornehme Vorverstärkung reagierte. Ich war in der Vergangenheit nicht mit allen Erlanger Preamps wirklich glücklich geworden. Ausgerechnet einige der teureren Modelle schienen mir vor lauter Konzentration auf Sauberkeit und Genauigkeit die dynamische Seite etwas zu vernachlässigen. Davon hörte man beim Absolute Phono nichts mehr. Korrekt symmetrisch angeschlossen, öffnete er dem Vinyl einen riesigen virtuellen Raum. In dem konnte sich die Musik nun völlig ungestört ausdehnen, so weit es ihre Produktionsbedingungen eben zuließen. Bei der musikalisch spannenden, aber unterirdisch aufgenommenen (und noch dazu auf kotzfarbenem Vinyl gepressten) „Rat’s

Brains and Microchips“ von Lost Sounds schwebte dann eben eine kleine, chaotische Krawallkugel zwischen den Lautsprechern oder den Kopfhörer-Muscheln. Mainstream der 90er Jahre wirkte dann wieder breiter, aber wenig dreidimensional. Das war schon durchaus genießbar und bereits sehr detailreich, aber man spürte, dass der Rahmen hier deutlich größer war als das Bild. Alles andere wäre auch Betrug am Hörer gewesen, und hätte vor allem die wirklich guten Presungen eines Teils ihrer Wirkung beraubt. Wie etwa „New Style“ von L Double und

Younghead von der extrem hoch ausgesteuerten 12-Inch-Sammlung „Breakbeat Science“, die in der Hochphase des Drum-&-Bass-Booms in den späten 90er Jahren erschien, und die besagten virtuellen Raum mit purer Bassgewalt zu sprengen versuchte. Dem Clearaudio war’s recht, seine hohen Übersteuerungsreserven lagen immer noch in weiter Ferne und der Raum klöppelte, dengelte und wummerte, dass es eine Freude war – von angezogener Handbremse keine Spur, hier setzten dem Spaß nur die Anlage und die Nachbarn Grenzen.

Lässt sich bei Breakbeats, die allenfalls mal von einem Voice-Sample garniert werden, kaum über tonale Qualitäten referieren, geht das bei „Dear Sir“ von Catpower schon besser. Das frühe Album hat noch keine der von Chan Marshall



Großer Filter, kleiner Trafo: Der beliebte Trend, Phonostufen mit gigantischen Netzteilen auszustatten, ist an Clearaudio offenbar vorübergegangen. Das Stromhäuschen ist dafür sehr störrisch.

”

Auch an der längeren Leitung überzeugt die Clearaudio-Schaltung:

„Der erste Absolute Phono kam der Musik näher – wie das Weltraumteleskop Hubble den Sternen. Der Inside schafft fast den gleichen Effekt, aber mit jedem Arm.“

später angenommenen Manierismen und ist denkbar einfach konstruiert: Links eine Gitarre, rechts eine Gitarre. In der Mitte das charakteristisch treibende Schlagzeug von Sonic-Youth-Drummer Steve Shelley und Marshalls Stimme. Letztere greifbar sinnlich, die Drums kraftvoll, mit herrlich großer, feierlich nachklingender Snare, die Gitarrenverstärker rechts und links mit hoch individueller Klangnote – die meisten Phonoamps übermitteln hier schlicht „Rockgitarre“, ohne weiter zu differenzieren.

Toll auch, was passierte, wenn man mal etwas lauter mit Kopfhörer hörte und dann, etwa zum Platten-Umdrehen, den Arm anhob: praktisch nichts nämlich. Der Absolute Phono ist sehr rauscharm. Was, wie bei allen rauscharmen Preamps, in-

direkt auch der Musik zugute kommt, weil die Klangfarben dadurch reiner und gefühlt etwas dunkler werden als über stärker rauschende Elektronik, diese Farben aber nicht auf Kosten der Auflösung gehen. Extremer Detailreichtum bei sonorer, weicher Tonalität – in der Digitalwelt geht das am Ehesten mit sehr jitterarmen Playern, die analoge Welt braucht dafür rausch- und verlustarme Vorverstärker wie den Absolute Phono. Dann kann auch Daniel Lanois mit seinen eigenwillig verfremdeten Aufnahmen kommen („The Messenger“ von „For The Beauty Of Winona“) und alles ergibt, eine ausreichend breitbandige Kette vorausgesetzt, 100-prozentig die Wirkung, die der Künstler vor dem Mischpult im Sinn hatte. <



Hörtest-LP
Muddy Waters
Folk Singer
(MFSL)

Eine unsterbliche Bluesplatte in Traumbesetzung mit Buddy Guy, Willie Dixon und Clifton James. Aufgenommen 1964, bietet die 1993er MFSL-Version Slide-Guitar- und Vocal-Einsätze wie Peitschenhiebe – echte Dynamik!



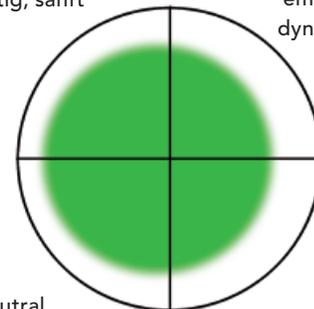
Der Autor
Bernhard
Rietschel

würde sich nur sehr ungern von seinem über 20 Jahre alten LP12 trennen, experimentiert aber gern und viel mit Plattenspielern, Tonabnehmern und natürlich auch Phono-Vorverstärkern, dem wohl unterschätztesten Glied einer analogen High-End-Kette.

AUDIOphile Charakter

Unangestrengt
luftig, sanft

mitreißend
emotional
dynamisch



Neutral
authentisch

direkt
hochauflösend

AUDIOphile Potenzial



AUDIOphile Empfehlung

Unverhofft vollmundiger, sanfter Klang trotz (oder gerade wegen) enormer Feinauflösung: Der Absolute Phono überzeugt auch in der konventionellen „Inside“-Version.

Clearaudio

Absolute Phono Inside

Listenpreis: 9.900 Euro

Garanzzeit: 5 Jahre

Gewicht: ca. 7 kg (Set)

Maße (B x H x T):

Preamp und Netzteil je

24 x 5,6 x 14,5 cm

Oberflächen: Panzerholz mit massivem Aluminium in Schwarz oder Silber

Vertrieb:

Clearaudio Electronic GmbH

Spardorfer Straße 150

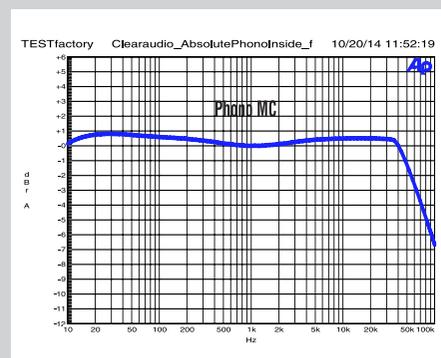
91054 Erlangen

Telefon: 0 91 31 / 40 30 00

Internet:

www.clearaudio.de

Frequenzgang



Der Absolute Phono misst sich sehr rauscharm mit 78dB Störabstand via Cinch-Eingang und über 80dB via XLR. Der Frequenzgang zeigt eine Begrenzung bei ca. 40kHz und eine ganz leichte Bass- und Höhenanhebung um jeweils ca. 0,5dB. Der XLR-Ausgang ist niederohmig (64Ω) und treibt auch längere Kabel problemlos.